

# Vorworte

Fernkurs für Literatur.  
hinausLESEN



# Inhalt

- 7 Die Literarischen Kurse
- 7 Wer sind wir?
- 7 Mit wem kooperieren wir?
- 8 Was bieten wir an?
- 8 Wen wollen wir ansprechen?
- 9 Was ist uns wichtig?
  
- 11 Der Fernkurs »hinausLESEN«
- 11 Modul 1: Tagebuchliteratur
- 13 Modul 2: Reiseliteratur
- 13 Modul 3: Literarische Komik
- 13 Modul 4: Literarische Erotik
  
- 14 Elemente des Fernkurses
- 14 Die Lesehefte
- 14 Infomails
- 15 Die Autor\*innen der Lesehefte
- 15 Die Korrespondenz zu den Leseheften
- 17 Die Fernkurs-Tagung
- 18 Die Literaturbeilage *booklet*
- 18 Die Literaturbeilage *Buchkultur*
- 18 Die Homepage [www.literarischekurse.at](http://www.literarischekurse.at)
- 18 Der Fernkurs-Abschluss
- 19 Das Fernkurs-Fest
  
- 20 Fernkurs-Kalender
  
- 20 Zum Schluss
  
- 21 Chaos in die Ordnung bringen: Vom Unfassbaren und Randständigen  
in der Literatur
- 22 Literarische Landkarten
- 23 Formale Fassungslosigkeit
- 26 Lustvolle Verunsicherung
- 28 Einladung ins Ungewisse
- 29 Literaturverzeichnis
- 30 Abbildungsverzeichnis
  
- 31 Der Fernkurs »hinausLESEN« auf einen Blick



# Du öffnest ein Buch, das Buch öffnet dich.

## Chinesisches Sprichwort

Sehr geehrte Fernkurs-Interessentin! Sehr geehrter Fernkurs-Interessent!

Sehr geehrte Teilnehmerin! Sehr geehrter Teilnehmer!

Mit diesem chinesischen Sprichwort dürfen wir Sie zum neuen Fernkurs für Literatur »hinausLESEN« begrüßen und laden Sie ein, mit uns ein neues Kapitel in Ihrer Auseinandersetzung mit Literatur aufzuschlagen.

Im alltäglichen Umgang orientiert sich Lesen oft am Beschaffen von Informationen in unterschiedlichen medialen Kontexten. Zeitungsartikel, Wikipediaeinträge, Gebrauchsanweisungen und Sachtexte aller Art formulieren (so es sich nicht um Waschmaschinenanleitungen handelt, die dilettantisch aus dem Koreanischen übersetzt wurden) möglichst klar und versuchen, rasch und strukturiert auf den Punkt zu kommen.

Literarische Texte hingegen wollen anderes und mehr: Sie fordern die Lesenden auf, sich selbst in den Text zu involvieren, selbst aktiv zu werden, Assoziationen in Gang zu setzen, den Text zu befragen uvm. Wenn sich Leserinnen und Leser auf diesen Dialog einlassen, kann ein Text zum „Türöffner“ werden und neue Lese- und Lebenswege aufzeigen.

Lesen als Dialog

Wir freuen uns darauf, Sie dabei zu begleiten, in einen Dialog mit Literatur zu treten und laden Sie ein, Ihre Lesekompetenzen sowie Ihre literarischen Kenntnisse mithilfe unseres Fernkurses selbstverantwortlich weiterzuentwickeln.

In diesem Einführungsheft informieren wir Sie über Inhalt und Gestaltung, über Konzept und Organisation des Kurses. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünschen wir viel Freude und interessante Stunden mit dem **Fernkurs für Literatur »hinausLESEN«!**



## Die Literarischen Kurse

litera  
rische  
kurse

### Wer sind wir?

Der Fernkurs für Literatur wird von den Literarischen Kursen herausgegeben. Diese Institution ist eine öffentlich anerkannte, geförderte und qualitätszertifizierte Einrichtung und Teil der Abteilung Literatur in der Erwachsenenbildung der Erzdiözese Wien. Wir wollen Leserinnen und Leser begleiten, begeistern und zu einer reflektierten, kritischen Auseinandersetzung mit Texten motivieren. Kurzum: Wir vermitteln Literatur.

Unsere Weiterbildungsangebote stehen ausdrücklich allen Interessierten offen, unabhängig von ihrer weltanschaulichen Ausrichtung und ihren Vorkenntnissen. Wir schätzen Vielfalt und versuchen – mit Blick auf das kreative und kritische Potential der Literatur – einen vielseitigen Zugang zur Welt der Bücher zu eröffnen.

Herausgeberin des Fernkurses:  
Claudia Sackl, BA BA MA MA  
Tel: 0043-(0)1-51552-3711  
E-Mail: [claudia.sackl@literarischekurse.at](mailto:claudia.sackl@literarischekurse.at)

Literarische Kurse  
Stephansplatz 3, 1010 Wien  
E-Mail: [office@literarischekurse.at](mailto:office@literarischekurse.at)  
[www.literarischekurse.at](http://www.literarischekurse.at)



Foto © Manuel Schmelzer

### Mit wem kooperieren wir?

Der aktuelle Fernkurs wurde im Team der Abteilung Literatur in der Erwachsenenbildung der Erzdiözese Wien erarbeitet, zu dem auch die STUBE – Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur gehört: [www.stube.at](http://www.stube.at)



In Distribution und Durchführung unterstützt wird der Fernkurs von dem Österreichischen Bibliothekswerk in Salzburg, mit dem in diesem Jahrgang auch gemeinsam die Fernkurs-Tagung organisiert wird: [www.biblio.at](http://www.biblio.at)



In Deutschland wird der Fernkurs für Literatur in Kooperation mit dem Borromäusverein e.V. in Bonn durchgeführt, der im Rahmen seiner Aus- und Fortbildungsreihe diesen Kurs organisatorisch und personell begleitet: [www.borromaeusverein.de](http://www.borromaeusverein.de)



In Zusammenarbeit mit der Wochenzeitung DIE FURCHE und dem internationalen Buchmagazin *Buchkultur* erhalten alle Kursteilnehmenden eine Ausgabe der Literaturbeilage *booklet* sowie der *Buchkultur*: [www.furche.at](http://www.furche.at) | [www.buchkultur.net](http://www.buchkultur.net)



Unterstützt werden die Literarischen Kurse darüber hinaus von dem Forum Katholischer Erwachsenenbildung und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung: [www.erwachsenenbildung.at](http://www.erwachsenenbildung.at)



DDr.<sup>in</sup> Margarete Schmid  
(1914-1997)  
gründete den Kurs

## Was bieten wir an?

Der erste Fernkurs für Literatur wurde bereits 1951 als „Lehrgang für Bücherkunde“ von dem damals sogenannten Literarischen Forum angeboten. Weit über 10.000 Menschen aus den deutschsprachigen Ländern und Regionen haben bis heute daran teilgenommen.

Die Veränderungen der Literatur, die vielen Neuerscheinungen und neue kulturwissenschaftliche Theorien haben immer wieder eine Überarbeitung des Kurses notwendig gemacht. Auch die gesellschaftliche Rolle der Literatur hat sich verändert. Der gedruckte Text hat heute kein Monopol mehr, er ist Teil eines vielfältigen und manchmal unübersichtlichen Kommunikationsangebots.

Dr.<sup>in</sup> Brigitte Schwens-  
Harrant war die Redakteurin  
des Kurses von 1996 bis 2005

Der souveräne Umgang mit Sprache und Schrift, mit den Inhalten und Formen der Literatur ist eine Basisfähigkeit in unserer Medienwelt geblieben. Das Literarische Forum konzipierte deshalb einen vollkommen neuen 18-monatigen Fernkurs, der 1996 erstmals durchgeführt wurde.

Sie ist heute Feuilletonchefin  
der Wochenzeitung  
DIE FURCHE

Nach einer Umstrukturierung des Literarischen Forums wurden die Literarischen Kurse 2006 in die Erwachsenenbildung eingegliedert – verbunden mit einer Neugestaltung des Fernkurses, der sich mittlerweile zu einem modernen Lektüreseminar entwickelt hat, das ortsunabhängig verfügbar ist und dennoch auf persönlichen Dialog setzt. Das Skriptenangebot wird dabei durch eine Vielzahl medialer Angebote erweitert. Seit 2019 bilden die Literarischen Kurse gemeinsam mit der STUBE die »Abteilung Literatur« in der Erwachsenenbildung der Erzdiözese Wien.



In unserem neuen **Fernkurs für Literatur »hinausLESEN«** widmen wir uns Sonderformen und Grenzgebieten von Literatur. Dabei bringen wir persönliche Lektüreerfahrung in Beziehung zu aktuellen literarischen, aber auch literaturtheoretischen Entwicklungen. In vier Modulen zu Tagebuchliteratur, Reiseliteratur, literarischer Komik und literarischer Erotik loten wir traditionelle Gattungsgrenzen aus und beschäftigen uns mit Textsorten, die sich an den Randbereichen von Literatur bewegen.

Für die acht Lesehefte konnten wir bewährte bzw. renommierte Autorinnen und Autoren gewinnen, die die einzelnen Beiträge exklusiv für diesen Fernkurs aufbereiten und verfassen. Zusammen eröffnen sie vielseitige neue Zugänge zu Literatur.

Für alle Leserinnen  
und Leser

## Wen wollen wir ansprechen?

Der Kurs wendet sich – ohne Vorbedingungen – an alle Leserinnen und Leser, die ihre persönliche Lesefähigkeit reflektieren und erweitern wollen. Unter den bisherigen Absolvent\*innen unserer Fernkurse finden sich solche, die beruflich mit Büchern, Lesen und Literaturvermittlung befasst sind (Bibliothekar\*innen, Buchhändler\*innen, Lehrer\*innen) ebenso wie Menschen mit sozialen, technischen, kaufmännischen oder medizinischen beruflichen Hintergründen.

Diesen Teilnehmenden mit unterschiedlichem Vorwissen, Alter und Beruf ist mindestens eines gemeinsam: das Interesse für Literatur und die Freude am Lesen. Mit Blick auf ihre Leseerfahrungen können Sie miteinander und mit den Autor\*innen der Lesehefte in einen Dialog eintreten.

## Was ist uns wichtig?

- Der Kurs möchte in erster Linie die Freude an Literatur und am Lesen fördern. Wer Zugang zu Büchern gefunden hat, dem erschließen sich vertraute und fremde Welten. Freude an Literatur
- Der Kurs möchte individuelle Leseerfahrungen fördern, aber auch in einen breiteren Kontext stellen. Er möchte den Blick weiten für verschiedene Textformen und Ausdrucksweisen, die uns die Literatur zur Verfügung stellt und die es „aufzulesen“ gilt. Vielfalt des Lesens
- Der Fernkurs soll zur kritischen Reflexion über Sprache und Sprachkultur befähigen. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Texten soll hellhörig machen für verschiedene literarische, aber auch politische, mediale oder religiöse Sprechweisen. Umgang mit Sprache
- Die Leseheftautor\*innen veranschaulichen die bereitgestellten Informationen anhand von konkreten Literaturbeispielen. So bleibt die Wissensvermittlung nahe am Lesen und an der Literatur, und Sie als Teilnehmende erhalten gleichzeitig kurze Buchbesprechungen und Literaturtipps. Buchtipps
- Persönliche Zugänge und Leseerfahrungen sind wichtiger Bestandteil der Lesehefte, denn im Mittelpunkt des Fernkurses stehen Sie als Leserin oder Leser: Ihre Leseerfahrungen und Weltbezüge bilden den Ausgangspunkt. Der Kurs möchte Sie ermutigen, Ihre eigenständigen Lesarten zu entwickeln und auf Ihre eigenen Auffassungen zu hören. Lektüererfahrungen
- Dementsprechend basiert der Fernkurs auf der Grundlage selbstverantworteten Lernens. Die Lesehefte selbst werfen Fragestellungen auf, die durchaus diskutiert werden können oder sollen. Unterschiedliche Aspekte können dieserart aufgegriffen und eigenständig weiterverfolgt werden. Selbstverantwortetes Lernen
- Ziel der Lesehefte ist es also, die Teilnehmer\*innen für spezifische Aspekte rund um das Lesen und die Literatur zu sensibilisieren, ohne ihnen dabei Positionierungen aufzudrängen. Die Intensität der Beschäftigung mit den Leseheften kann daher von Ihnen selbst gewählt werden. Denn jedes der Lesehefte birgt eine Fülle an Verweisen und Anregungen, denen man über die Lektüre des Leseheftes hinaus nachgehen kann. Dazu kann natürlich auch die Beschäftigung mit jener ausgewählten Fachliteratur zählen, auf die sich die Skripten-Autor\*innen in ihren Beiträgen beziehen.
- Der Hälfte der Lesehefte wird ein konkretes literarisches Werk zu Grunde gelegt. Die Lektüre dieses Werkes ist nicht Voraussetzung für die Lektüre des Leseheftes. Dennoch ist es natürlich Ziel des Fernkurses, die eigenen Lektüererfahrungen mithilfe der Lesehefte zu reflektieren. Dafür kann es hilfreich sein, sich selbst auch ganz haptisch in das Buch einzuschreiben: Ein Buch ist nicht der heilige Gral. Machen Sie sich Notizen, markieren Sie Stellen, die Sie besonders herausfordern, die Sie ärgern oder die Ihnen besonders gut gefallen. Das Werk selbst zu lesen, birgt also nicht nur einen besonderen Reiz für die Lektüre der Lesehefte, sondern ermöglicht es Ihnen auch, sich selbst in den Literaturbetrieb mit einzubringen. Lesen mit dem Stift
- Wir würden Sie daher gerne anregen, auch über den Fernkurs hinausreichende Foren zu nutzen, um eigene Leseerfahrungen zu reflektieren und Ihre persönliche Kritik an der professionellen Befassung mit Literatur zu schulen. Die meisten Literaturkritiken sind heute online abrufbar. Dazu ein paar Tipps: Literaturportale online

Literaturkritiken Das österreichische Portal [www.rezensionen.at](http://www.rezensionen.at) wird vom Österreichischen Bibliothekswerk betreut (einem Kooperationspartner des Fernkurses) und führt die Rezensionen und Kritiken unterschiedlicher österreichischer Einrichtungen zusammen – dazu zählt zum Beispiel auch das Literaturhaus Wien.

Das deutsche Portal [www.perlentaucher.de](http://www.perlentaucher.de) gibt Auskunft darüber, welche Bücher wie in den Feuilletons großer deutschsprachiger Tages- und Wochenzeitungen besprochen wurden; durch Links können diese Literaturkritiken auch gleich aufgerufen werden.

Leseforen Auf Literaturportalen wie [www.lovelybooks.de](http://www.lovelybooks.de) oder [www.goodreads.com](http://www.goodreads.com) hingegen finden Sie Einschätzungen anderer Leser\*innen und können sich selbst in die Diskussion einbringen. Persönliche Notizen oder gar Einträge in ein persönliches Lesetagebuch können dieserart nutzbar gemacht werden, um sich mit anderen Literaturinteressierten auszutauschen.

Weitere Plattformen im internen Fernkurs-Bereich

Weitere Online-Plattformen, die literarische Publikationen besprechen, Rezensionen aufbereiten oder einen Austausch über Literatur ermöglichen, finden Sie in der ausführlich **annotierten Liste zu Literaturkritik und Literaturjournalismus im Internet**, die wir Ihnen im internen Fernkurs-Bereich auf unserer Homepage zur Verfügung stellen. (Mehr Informationen zum internen Fernkurs-Bereich finden Sie auf S. 18).

## Der Fernkurs »hinausLESEN«

Der aktuelle Fernkurs widmet sich **Sonderformen und Grenzgebieten von Literatur**. Unter dem Titel »hinausLESEN« wollen wir über konventionelle Kategori(sierung)en von Literatur hinausblicken: Tagebuchliteratur, Reiseliteratur, literarische Komik und literarische Erotik sind jene Stichworte, die uns durch die vier (jeweils zwei Monate umfassenden) Kursmodule begleiten werden. Dabei beschäftigen wir uns mit Textformen, die sich auf unterschiedlichen Ebenen an den Randbereichen des literarischen Kanons ansiedeln und klassische Grenzziehungen ebenso wie Hierarchisierungen infragestellen.

Das Fernkurs-Curriculum

Das **Kurscurriculum** gliedert sich in vier Module, die jeweils aus einem *Horizonte*- und einem *Lektüre*-Heft bestehen:

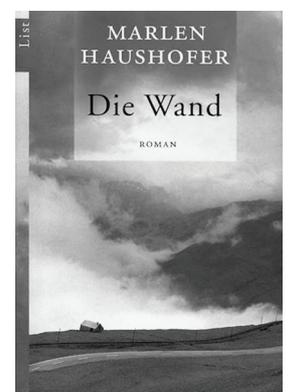
Die **Überblickshefte *Horizonte*** (ca. 40-50 Seiten) bieten eine erste Orientierung, bereiten literarisches Wissen auf, stellen Theorien vor und konkretisieren das jeweilige Thema anhand von deutschsprachigen sowie internationalen Textbeispielen. Gleichzeitig erhalten die Kursteilnehmer\*innen eine Fülle von Buchtipps für die weitere persönliche Auseinandersetzung.

Die **Lesehefte *Lektüre*** (ca. 25-35 Seiten) laden ein, die erworbenen Wissens-„Horizonte“ anhand eines ausgewählten literarischen Beispiels exemplarisch anzuwenden. Sie bereiten vielfältige Informationen rund um die jeweilige Fernkurs-Lektüre auf, stellen mögliche Vorbilder, ähnliche Texte, „Gegentexte“ uvm. vor, berücksichtigen unterschiedliche Rezeptionsmuster und knüpfen an (persönliche) Leseerfahrungen an. Im Zentrum steht dabei immer auch die formale Gestaltung der literarischen Texte, deren Sprache, Sprachbilder, Struktur, Genre(s) etc. Insofern verstehen sich diese Lesehefte auch als „Lektürehilfen“, die eine (themenspezifische) Annäherung an das jeweilige literarische Werk ermöglichen.

Das Prinzip der Sonderform bzw. der Randständigkeit bestimmt in diesem Kursjahr auch die Auswahl der **Fernkurs-Lektüre**: Wir wollen diesmal vor allem solche Texte in den Blick nehmen, die keine idealtypischen Vertreter ihrer Gattung darstellen, sondern von traditionellen Konventionen und Normen auf besondere Weise abweichen. Darüber hinaus werden wir (ab jetzt auch in den zukünftigen Fernkursen) mit einem der ausgewählten Titel eine aktualisierte Re-Lektüre eines bereits etablierten Werkes der Literaturgeschichte vornehmen.

### Modul 1: Tagebuchliteratur

Arthur Schnitzler hat eines geführt, jenes der Anne Frank wurde weltberühmt; insbesondere im vergangenen Jahr erprobte sich eine Vielzahl an Autor\*innen daran, um sich mit den Geschehnissen der letzten Monate (oft beinahe in Echtzeit) auseinanderzusetzen: Das Tagebuch ist eine zeitlose Textsorte, die vielfältige Formen annehmen kann. Ob in digitalen Blog-Einträgen, auf handgeschriebenem Papier oder als gedrucktes Buch – nicht selten dienen die regelmäßigen, chronologisch geordneten Selbstzeugnisse dazu, erlebte Ereignisse und (gesellschafts-)politische Entwicklungen zu dokumentieren. Und auch in der Literatur werden sie gerne als strukturgebendes Moment aufgegriffen. Welche Merkmale aber zeichnen „authentische“ Tagebücher im Gegensatz zu fiktiven Tagebucherzählungen aus? Welche historische Bedeutung haben Tagebücher als Texte des täglichen Gebrauchs? Und wie literarisch sind diese Tagebücher? Diesen und ähnlichen Fragen werden wir uns im ersten Fernkurs-Modul widmen.

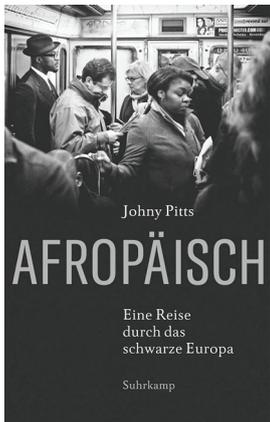


- **Fernkurs-Lektüre:**

Marlen Haushofer: *Die Wand. Roman*. Sigbert Mohn Verlag 1963 [broschierte Neuauflage: List TB 2004, mit einem Nachwort v. Klaus Antes].

Ähnlich wie das Tagebuchformat erfuhr auch dieser Klassiker der österreichischen Literatur vergangenes Jahr ein (nicht nur) pandemiebedingtes Revival. In ihrem erstmals 1963 erschienenen Roman erzählt Marlen Haushofer, die 2020 ihren 100. Geburtstag gefeiert hätte, von einer jungen Frau, die plötzlich von ihrer Außenwelt abgeschnitten ist und alleine in der Natur überleben muss. In ihrem retrospektiv niedergeschriebenen Bericht fehlen die Jahreszahlen ebenso wie ihr eigener Name, aber nicht nur dadurch erhält der Text seine besondere Zeitlosigkeit. Über die Jahre hinweg wurde dessen titelgebende Wand, die sich wie eine unsichtbare, undurchlässige Kuppel über die fiktive Landschaft legt, sowohl als Symbol für (Selbst-)Isolation und Zivilisationskritik, als auch als Motiv radikaler Selbstbestimmung und (weiblicher) Emanzipation gelesen. Zusammen nehmen wir im Fernkurs eine aktualisierte Re-Lektüre dieses viel diskutierten Romans vor.

## Modul 2: Reiseliteratur



Ob illustrierter Reiseführer oder erzählender Reiseroman, historischer Reisebericht oder aktueller Reiseblog – wer imaginiert sich in der Lektüre (gerade in diesen Zeiten) nicht gerne in unbekannte, ferne Gebiete? Als Leser\*innen tragen wir unterschiedliche Erwartungshaltungen an diese Art von Texten heran; mal wollen wir unterhalten werden, mal wollen wir etwas über ein fremdes Land lernen. Wie der jeweilige bereiste Ort und dessen Bewohner\*innen dargestellt werden, hängt dabei meist davon ab, wer diese aus welcher Perspektive heraus beobachtet und beschreibt. Erzählt die Reiseliteratur also vielleicht nicht oft mehr über ihre\*n Autor\*in als über das bereiste Land? Während die Anfänge des Genres zurück bis in die Antike reichen, erfährt die Reiseliteratur ab 1492 zunehmende Verbreitung, denn der Kolonialismus schürt das Interesse am Fremden und Exotischen. Dementsprechend wird das Motiv der Reise nicht selten zur Projektionsfläche für die Sehnsüchte der Daheimgebliebenen, aber auch zum Ort, an dem etablierte Vorurteile gegenüber dem Fremden hinterfragt werden können. Inwiefern sich Reiseliteratur bis heute im Spannungsfeld zwischen Fremd- und Eigenerfahrung, Fern- und Heimweh bewegt, soll im zweiten Fernkurs-Modul erkundet werden.

- **Fernkurs-Lektüre:**

Johny Pitts: *Afropäisch. Eine Reise durch das schwarze Europa*. Aus dem Engl. v. Helmut Dierlamm. Suhrkamp 2020 [broschiert: Suhrkamp 2021].

Anstatt uns in die ferne Fremde zu träumen, wenden wir uns mit der zweiten Fernkurs-Lektüre dem Eigenen zu – und werfen einen kritischen Blick auf unser kontinentales Zuhause: Mit *Afropäisch* folgt Johny Pitts den Spuren gelebter Schwarzer Kulturen in europäischen Metropolen wie London, Lissabon, Marseilles, Moskau oder Berlin und wirft eine neue Perspektive auf ein Europa, dem es bis heute schwer fällt, sich mit seiner kolonialen Vergangenheit und deren Auswirkungen auf unsere Gegenwart auseinanderzusetzen. Dem Exotismus einer westlichen Reiseliteratur tritt der britische Journalist und Fotograf in seinem Reisebericht, in dem er Formen der Reportage in Text und Bild mit literarischen Essays verschränkt, entschlossen entgegen. Aus schwierigen Fragen der Zugehörigkeit und sensiblen Schilderungen vielseitiger Alltagswelten erschreibt er neue Definitionen eines diversen Europas, dessen Spuren wir in der gemeinsamen Lektüre folgen werden.

### Modul 3: Literarische Komik

Während wir uns in der ersten Hälfte des Fernkurses mit Texten auseinandersetzen, die sich durch besondere formale oder inhaltliche Merkmale auszeichnen, konzentrieren wir uns im zweiten Kursteil auf unterschiedliche Wirkungsweisen von Literatur: Satire, Parodie, Schwank, Witz – komische Textsorten erzielen ihre Wirkung erst in der und durch die Lektüre. Erst das Lachen der Lesenden bzw. Zuhörenden macht sie vollständig und „gelingen“. Gleichzeitig birgt dieses Lachen auch eine besondere Kraft. Mithilfe von Komik können Tabus angesprochen, Regeln gebrochen und Normen unterlaufen werden. Humor ermöglicht es, schwierige Themen nahbar und zuweilen erst erträglich zu machen, Missstände auf oft zugängliche Weise zu thematisieren und gleichzeitig ein Gefühl von Gemeinschaft im gemeinsamen Lachen zu erzeugen. Der Frage, wie sich diese Aspekte in der Literatur manifestieren, wie weit (literarische) Komik gehen darf bzw. soll und welche Widerständigkeit das Lachen der Lesenden in sich birgt, gehen wir im dritten Fernkurs-Modul nach.

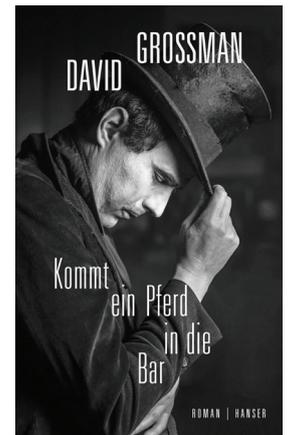
- **Fernkurs-Lektüre:**

David Grossmann: *Kommt ein Pferd in die Bar*. Aus dem Hebrä. v. Anne Birkenhauer Molad. Hanser 2016 [broschiert: FISCHER Taschenbuch 2017].

Die dritte Fernkurs-Lektüre ist (k)ein Kabarett in Literaturform: Ein in die Jahre gekommener Stand-up-Comedian lädt einen alten Bekannten aus seiner Kindheit zu einer Comedy-Show in Netanja, einem kleinen Dorf in Israel, ein. Der Abend, an dem das Publikum mit unverfänglichen Witzen zum Lachen gebracht werden will, läuft jedoch zunehmend aus dem Ruder. Auf der Bühne wird der Kabarettist immer wieder von schlimmen Erinnerungen heimgesucht: Anstatt Erheiterndes zum Besten zu geben, erzählt er in assoziativen Fragmenten aus seiner Kindheit mit einer kriegstraumatisierten Mutter und einem gewalttätigen Vater, die auf ein zentrales, einschneidendes Erlebnis in seiner Biografie hinauslaufen. Immer wieder bleibt den Zuschauer\*innen das Lachen im Hals stecken, wenn der zum grotesken Clown gewordene Comedian die bekannten, etablierten Regeln der Komik bricht und uns als Leser\*innen dazu anleitet, die Grenzen dessen, was als „lachbar“ gilt, auszuloten.

### Modul 4: Literarische Erotik

Seit dem internationalen Erfolg von von Autor\*innen wie E. L. James oder Charlotte Roche ist erotische Literatur zwar zunehmend salonfähig geworden, geschrieben, gekauft und gelesen wird sie dennoch häufig über (weitgehend) anonymisierte Kanäle. Im Feuilleton findet das Genre kaum Erwähnung; für viele Schreibende hingegen nimmt es, gerade auch in finanzieller Hinsicht, eine wichtige Rolle ein, da es zumeist gute Absatzzahlen verspricht. Auf der einen Seite wohnt dem Segment der erotischen Literatur also nach wie vor der Makel des „Schundhaften“ inne. Gleichzeitig finden sich erwähnenswerte Beispiele literarischer Erotik auch bei Autor\*innen, die zum anerkannten Kanon der Weltliteratur zählen, wie etwa Johann Wolfgang Goethe, Arthur Schnitzler oder Mario Vargas Llosa. Während diese Erzählweisen für lange Zeit vorwiegend in Männerhand lagen, treten mittlerweile auch vermehrt (junge) Frauen wie Julia Rabinowich, Mithu Sanyal oder Antje Wagner als Verfasser\*innen literarischer Erotik auf und widmen sich dem Thema aus historischer, feministischer oder nicht-weißer Perspektive. Im abschließenden Fernkurs-Modul erkunden wir verschiedene Poetiken literarischer Erotik und fragen nach der literarischen Kunst des Verführens.



- **Fernkurs-Lektüre:**

Julya Rabinowich: *Krötenliebe. Roman*. Deuticke 2016.

Der Maler Oskar Kokoschka und der Biologe Peter Kammerer – der eine wurde als Enfant terrible der Kunstszene im Wiener Fin de siècle bezeichnet, der andere eine Zeit lang als der neue Charles Darwin gefeiert. Miteinander verbunden sind die beiden durch jene Person, die die Prominenz der damaligen Kunstschaffenden nicht nur als Gastgeberin künstlerischer Salons um sich versammelte: Alma Mahler-Werfel galt als Femme fatale der Jahrhundertwende. Sie war die Ehefrau von Gustav Mahler, Walter Gropius und Franz Werfel. Gustav Klimt machte ihr den Hof, mit Oskar Kokoschka führte sie eine intensive Liebesbeziehung, Peter Kammerers Verehrung für sie nahm durchaus auch exzentrische Züge an. In dem Roman *Krötenliebe* geht die österreichische Autorin Julya Rabinowich dem Leben und den Sehnsüchten der (in Bild und Text) vielfach porträtierten jungen Frau nach und eröffnet ein Kaleidoskop von Beziehungen und Begierden, die sich vor dem Hintergrund eines sich neu ordnenden Europas entfalten. Dabei greift Rabinowich auch auf jene Aufzeichnungen zurück, die Alma Mahler-Werfel selbst in ihrem Tagebuch zu Papier brachte – wodurch der Roman nicht zuletzt auch in Korrespondenz zu den Themen des ersten Fernkurs-Moduls tritt.

## Elemente des Fernkurses

### Die Lesehefte

Das grundlegende Kursmaterial stellen acht Lesehefte dar, die Ihnen monatlich von Oktober 2020 bis Juni 2021 per Post zugesandt werden. Diese sind – wie dieses Heft auch – mit einer **Marginalspalte** versehen, die Platz für eigene Notizen, Anmerkungen, Fragen und Ergänzungen bietet. In dieser Marginalspalte finden Sie auch Erläuterungen, Informationen zu Autorinnen und Autoren, zusätzliche Literaturtipps und weiterführende Hinweise. Diese offene Gestaltung der Lesehefte soll zu einem aktiven, tätigen Lesen anregen.

Die Västerås-Methode



In Västerås (Schweden) wurde eine Methode der Textaneignung entwickelt, die für diesen Fernkurs auch bedeutsam sein könnte. Nach dieser Methode wird mit dem Stift in der Hand gelesen, und einzelne Textstellen, Sätze, Wörter werden mit Zeichen versehen: Ein Fragezeichen bedeutet beispielsweise, dass etwas unklar und unverständlich ist, ein Rufzeichen bedeutet eine besondere Erkenntnis, ein Aha-Erlebnis, dass etwas besonders wichtig erscheint, ein Pfeil bedeutet existentielle Betroffenheit. Diese Markierungen dienen zunächst dem bewussteren und aufmerksameren Lesen; sie helfen weiters, beim nochmaligen Lesen z. B. auf Fragezeichen besonders einzugehen, und sind außerdem als Ausgangspunkt für gemeinsame Gespräche dienlich. Wir laden Sie daher ein, die Texte der Hefte im Leseprozess mit Ihren persönlichen Anmerkungen zu ergänzen.

### Infomails

E-Mail für Sie

Sobald ein Leseheft der Post übergeben wird, erhalten Sie eine **E-Mail-Nachricht** von uns. In diesen regelmäßigen Infomails informieren wir Sie zudem über **wichtige Abläufe im Rahmen des Fernkurses** sowie über andere Veranstaltungen und Angebote der Literarischen Kurse und ihrer befreundeten Institutionen. Bitte lesen Sie daher regelmäßig diese Infomails!

## Die Autor\*innen der Lesehefte

Die Autorinnen und Autoren der Lesehefte kommen aus Österreich sowie Deutschland und sind in den verschiedensten Bereichen des Bildungs- und Literaturbetriebs tätig. Gemeinsam werden sie Ihnen einen vielseitigen, breitgefächerten Zugang zu Literatur eröffnen.

Die Leseheftautor\*innen

- Modul 1: Tagebuchliteratur

**Jana Sommeregger** (*Horizonte*): Germanistin, Referentin im Bereich Leseförderung und Literaturvermittlung, Alumna von Teach for Austria, Lehrerin an einer NMS in Wien, freie Mitarbeiterin der STUBE.

**Iris Gassenbauer** (*Lektüre*): Germanistin, Studium der Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst, freie Mitarbeiterin der STUBE, Fernkurs-Begleiterin im Kurs »hinaus-LESEN«; [www.irisgassenbauer.wordpress.com](http://www.irisgassenbauer.wordpress.com).

- Modul 2: Reiseliteratur

**Sandra Vlasta** (*Horizonte*): Literaturwissenschaftlerin, Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Gutenberg-Institut für Weltliteratur und schriftorientierte Medien, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

**Iris Gassenbauer** (*Lektüre*): siehe oben.

- Modul 3: Literarische Komik

**Mario Huber** (*Horizonte*): Germanist, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Zentrums für Kulturwissenschaften der Universität Graz, Mitarbeiter des Österreichischen Kabarettarchivs, Publikationen zur deutschsprachigen Literatur seit 1900 sowie zum österreichischen Kabarett.

**Iris Gassenbauer** (*Lektüre*): siehe oben.

- Modul 4: Literarische Erotik

**Anje Wagner** (*Horizonte*): Autorin, Studium der deutschen und amerikanischen Literatur- und Kulturwissenschaften, Übersetzerin aus dem Englischen, schreibt zudem seit 2018 gemeinsam mit der Autorin Tanja Witte unter dem Pseudonym Ella Blix, sowie seit 2019 unter dem Pseudonym Laura Lay; [www.wagnerantje.de](http://www.wagnerantje.de).

**Iris Gassenbauer** (*Lektüre*): siehe oben.

## Die Korrespondenz zu den Leseheften

Im Anhang der Lesehefte finden Sie Fragestellungen, die mit unterschiedlichen Symbolen gekennzeichnet sind:

Die Fernkurs-Korrespondenz

Das Symbol „**Fragezeichen**“ bedeutet: Reflexion, Überdenken der eigenen Erfahrungen, Überprüfung, kritisches Hinterfragen. Diese Fragen regen Sie vielleicht zu eigenen Notizen oder zu einer inhaltlichen Zusammenfassung an, könnten aber auch ein Ausgangspunkt für ein Gespräch sein. In erster Linie sind diese Fragen zum Nachdenken für Sie selbst gedacht; es sind dazu keine schriftlichen Einsendungen vorgesehen.



Das Symbol „**Bleistift**“ bedeutet: schriftliche Antwort. Zu den Fragestellungen, die mit diesem Symbol gekennzeichnet sind, können Sie eine schriftliche Beantwortung ausarbeiten und an uns schicken. Ihre Arbeiten werden von den Fernkurs-Begleiterinnen (freie Mitarbeiterinnen der Literarischen Kurse) gelesen und individuell kommentiert.



Die Fernkurs-Begleiterinnen dieses Kurses sind:

Die Fernkurs-Begleiterinnen

- **Gabriele Cramer:** Lehrerin, Fortbildungsreferentin für Religionslehrer\*innen (Arbeit mit literarischen Texten im Unterricht, Kreatives Schreiben, Literaturrexerzitien), langjähriges Mitglied der Jury des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises (bis 2019).
- **Iris Gassenbauer:** Germanistin, Studium der Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst, freie Mitarbeiterin der STUBE, Autorin der vier Lesehefte *Lektüre* im Fernkurs »hinausLESEN«.
- **Martina Lainer:** Germanistin, Religionspädagogin und Krankenhauseelsorgerin, freiberufliche Literaturvermittlerin, langjährige pädagogische Referentin im Österreichischen Bibliothekswerk in Salzburg.
- **Sonja Loidl:** Germanistin, Studium der Deutschen Philologie, Universitätsassistentin am Institut für Germanistik an der Universität Wien, freie Mitarbeiterin der STUBE, ehemalige Leseheftautorin im Fernkurs für Literatur.
- **Ela Wildberger:** Studium der Theaterwissenschaft und einer Fächerkombination aus Philosophie, Publizistik und Pädagogik, Redakteurin von Kindermedien, Herausgeberin von Anthologien, Rezensentin und Lektorin, Mitglied des Redaktionsteams und Beiträgerin der Fachzeitschrift *1001 Buch*, freie Mitarbeiterin der STUBE.
- **Elisabeth Zehetmayer:** Bibliothekarin, Buchhändlerin und Literaturgesprächsleiterin, Rezensentin bei der Fachzeitschrift *bn.bibliotheksnachrichten*, Referentin im Österreichischen Bibliothekswerk in Salzburg; [www.biblio.at](http://www.biblio.at).

Nur wenn Sie ein Fernkurs-Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme am Fernkurs erhalten wollen, müssen Sie zu mindestens vier Leseheften eine schriftliche Antwort einsenden. Für die Bearbeitung der *Lektüre*-Hefte ist jeweils die Kenntnis des zugrundeliegenden literarischen Textes notwendig.

### Kommunikation auf Augenhöhe

Feedback unter  
Leserinnen und Lesern

Die Arbeitsaufträge zielen nicht auf das Abfragen von Wissen oder auf eine Zusammenfassung des Gelesenen ab. Stattdessen laden sie ein, persönlich Stellung zu nehmen, eigene Lektüreerfahrungen vorzustellen, vorgebrachte Argumente kritisch zu überprüfen, mit kreativen Methoden weiterzuarbeiten usw. Unsere Antwort basiert daher auch nicht auf einer schulischen Benotung oder einer Korrektur. Vielmehr erwartet Sie ein Kommentar, in dem Ihnen Ihre Gesprächspartnerin mitteilt, wie sie Ihre Ausführungen verstanden hat, wo sie Ihnen zustimmt und wo nicht, was ihr noch zum Thema einfällt usw. So entsteht eine Verständigung über literarische Betrachtungsweisen.

### Ablauf der Fernkurs-Korrespondenz

Die Lesehefte werden jeweils am Monatsanfang auf dem Postweg verschickt. Für die schriftliche Auseinandersetzung mit einem Heft sind jeweils knappe eineinhalb Monate vorgesehen. (In begründeten Fällen ist es möglich, einen späteren Termin für die Abgabe Ihrer Einsendung zu vereinbaren. Bitte treten Sie dafür mit Ihrer Kursbegleiterin in Kontakt.)

Ihre Arbeiten geben Sie bitte immer **per E-Mail** ab. Ihre erste Einsendung schicken Sie bitte an [office@literarischekurse.at](mailto:office@literarischekurse.at). Wir leiten Ihre Arbeit dann an eine Kursbegleiterin weiter, mit der Sie die weitere Fernkurs-Korrespondenz führen. Ihre folgenden Arbeiten schicken Sie danach bitte per E-Mail direkt an Ihre Kursbegleiterin.

Nach Erhalt Ihrer Einsendung erhalten Sie von uns bzw. von Ihrer Kursbegleiterin eine Eingangsbestätigung. Danach können Sie innerhalb von vier Wochen mit einer schriftlichen Rückmeldung auf Ihre Arbeit von Ihrer Fernkurs-Begleiterin rechnen.

## Die Fernkurs-Tagung

Den Höhepunkt des Fernkurses bildet die Fernkurs-Tagung im Jänner 2022. Diese ermöglicht den aus ganz Österreich, Deutschland und oft auch aus Italien und der Schweiz angereisten Teilnehmer\*innen nicht nur einen intensiven (Lese-)Austausch, sondern bietet in Form von Fachvorträgen, Autor\*innengesprächen und Plenumsdiskussionen umfangreiche und vielseitige Inputs von Expert\*innen. Auch ehemalige Fernkurs-Teilnehmer\*innen erhalten die Möglichkeit, ihre persönlichen Lektüren zu erweitern und Raum für ein Wiedersehen.

Im Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden sollen Inhalte des Fernkurses einerseits aufgegriffen und vertieft, andererseits ergänzt und erweitert werden. Im Rahmen von Lesungen und Werkstattgesprächen haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, österreichische bzw. deutsche Schriftsteller\*innen persönlich kennenzulernen. Sowohl im Plenum als auch bei zwanglosen Begegnungen mit anderen Teilnehmenden und den Kursverantwortlichen gibt es Raum für Rückfragen, Diskussion und Austausch sowie die Möglichkeit, eigene Meinungen, Erfahrungen und Sichtweisen einzubringen und miteinander zu diskutieren. Der Dialog mit den Kursbegleiterinnen und den ebenfalls oft anwesenden Leseheftautor\*innen eröffnet dabei zusätzliche Perspektiven auf die Lektüre und Korrespondenz zu den Leseheften.



Schmökern und Lesen  
bei der Fernkurs-Tagung  
in Wien 2018

Die Tagung im Rahmen des Fernkurs »hinausLESEN« findet von **21.–23. Jänner 2022** im Heffterhof in **Salzburg** statt und widmet sich unter dem Titel »**Randschaften**« literarischen und sprachlichen Grenz- und Zwischenräumen. Wir freuen uns, in Lesungen, Werkstattgesprächen und Vorträgen u. a. den Autor **Vladimir Vertlib**, die Autorin und Literaturvermittlerin **Brita Steinwendtner** sowie die Literaturwissenschaftlerin **Renate Langer** begrüßen zu dürfen. Weitere Informationen zum Tagungsprogramm und den Anmeldeformalitäten erhalten Sie Anfang November gemeinsam mit dem ersten Leseheft.

Die Fernkurs-Tagung in Salzburg wird **öffentlich zugänglich** sein. Für alle aktuellen Fernkurs-Teilnehmer\*innen sind die Teilnahmegebühren für die Tagung im Fernkurs-Beitrag bereits inkludiert. Nicht enthalten sind Fahrt- und Übernachtungskosten. (Für das Zustandekommen der Veranstaltung ist eine Mindestteilnehmer\*innen-Zahl erforderlich.)

Nur wenn Sie ein Zertifikat anstreben, ist die Teilnahme an der Fernkurs-Tagung verpflichtend. Alternativ haben Sie die Möglichkeit – als Ersatz für die Tagung – zu vier weiteren Leseheften schriftliche Arbeiten einzusenden. (Genauere Informationen zu den Bedingungen für ein Zertifikat finden Sie auf S. 19.)



### Die Literaturbeilage *booklet*

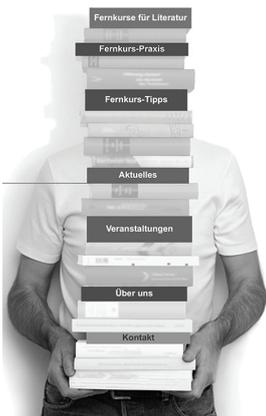
Zusätzlich zu den Leseheften erhalten alle Fernkurs-Teilnehmer\*innen in Kooperation mit der österreichischen Wochenzeitung **DIE FURCHE** eine Ausgabe deren Literaturbeilage. Das *booklet* bietet unter der redaktionellen Leitung von Brigitte Schwens-Harrant Essays zu literarischen Themen, Autor\*innenportraits und Interviews sowie zahlreiche Rezensionen zu Neuerscheinungen, die von renommierten Literaturkritiker\*innen verfasst werden.



### Die Literaturbeilage *Buchkultur*

Darüber hinaus erhalten alle Teilnehmer\*innen in Kooperation mit der *Buchkultur* eine Ausgabe des internationalen Buchmagazins. Unter der Chefredaktion von Jorghi Poll und der Chefin vom Dienst Katia Schwingshandl berichtet das sechs Mal im Jahr erscheinende Literaturmagazin über alle Bereiche des literarischen Lebens. Interviews, Porträts und Hintergrundgeschichten geben Informationen zu Neuerscheinungen: von der Belletristik über Sach- und Hörbuch bis zur Kinder- und Jugendliteratur.

Der interne Fernkurs-Bereich  
auf unserer Homepage



### Die Homepage [www.literarischekurse.at](http://www.literarischekurse.at)

Während des Fernkurs-Jahres – aber auch darüber hinaus – lohnt es sich, immer wieder einen Blick auf unsere Homepage [www.literarischekurse.at](http://www.literarischekurse.at) zu werfen. Dort finden Sie nicht nur vom Team der Literarischen Kurse zusammengestellte Informationen und Hinweise rund um das aktuelle Fernkurs-Thema, sondern auch monatliche Buchtipps.

Unter dem Menüpunkt **Fernkurs-Praxis** stellen wir Ihnen in einem **passwortgeschützten internen Fernkurs-Bereich** neben dem Kurscurriculum und dem Fernkurs-Kalender vielseitige **Zusatzmaterialien** zum Fernkurs und den Leseheften zur Verfügung. Die Zugangsdaten zum internen Fernkurs-Bereich erhalten Sie zu Kursbeginn im ersten Infomail.

Unter der (öffentlich zugänglichen) Rubrik **Fernkurs-Tipps** erhalten Sie regelmäßige **Bücher- und Lese-Tipps**, die das Thema des aktuellen Kurses aufgreifen bzw. fortführen, sowie **Veranstaltungshinweise im deutschsprachigen Raum**. So entsteht ein breiter und vielseitiger Blick auf die einzelnen Kursmodule und gleichzeitig wird der Fernkurs an aktuelle Diskurse im Literaturbetrieb rückgebunden.

### Der Fernkurs-Abschluss

Im Vordergrund des Fernkurses stehen das Lesen und das selbstverantwortliche Lernen. Aber der Beleg eines Abschlusses kann nicht nur sinnvoll sein, wenn man ihn aus beruflichen Gründen braucht, sondern auch, um sich selbst zum regelmäßigen Mitarbeiten zu motivieren. Nicht das reine Faktenwissen ist ausschlaggebend für die erfolgreiche Teilnahme an diesem Kurs, sondern das Erlernen der Fähigkeit zum eigenen kritischen Umgang und zur persönlichen Auseinandersetzung mit Literatur unter Anwendung des im Fernkurs Gelernten.

Die Zertifikatsverleihung erfolgt im Rahmen des Fernkurs-Festes (siehe folgende Seite) oder per Post, wenn Sie den schriftlichen Abschluss wählen.

### Die Bedingungen für ein Zertifikat

- Einsendung von vier schriftlichen Arbeiten zu vier Leseheften Ihrer Wahl
- Teilnahme an der Fernkurs-Tagung oder Einsendung von schriftlichen Arbeiten zu vier weiteren Leseheften
- Teilnahme an einem persönlichen Abschlussgespräch oder Abgabe einer schriftlichen Abschlussreflexion

Das Fernkurs-Zertifikat

Selbstverständlich können Sie an unserem Fernkurs für Literatur auch teilnehmen, wenn Sie kein Zertifikat anstreben.

### Das persönliche Abschlussgespräch

Die abschließenden Treffen bieten Gelegenheit zu einer gemeinsamen Rückschau. Im Rahmen einzelner Kleingruppengespräche sollen die Teilnehmenden ihre persönlichen Lern- und Lesege-schichten reflektieren. Dabei ist nicht Faktenwissen gefragt, sondern die Fähigkeit zum kritischen Umgang und zur persönlichen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Elementen des Kurses.

Die persönlichen Abschlussgespräche finden von **8.–10. September 2022** in **Wien** in den Räumlichkeiten der Literarischen Kurse am Stephansplatz 3 (Curhaus, 2. Stock) statt. (Bitte beachten Sie, dass für das Zustandekommen der Abschlussgespräche jeweils eine Mindestteilnehmer\*innen-Anzahl erforderlich ist.)

### Die schriftliche Abschlussreflexion

Alternativ zu den persönlichen Abschlussgesprächen haben Sie die Möglichkeit, den Fernkurs schriftlich abzuschließen. Dafür schicken wir Ihnen nach Kursabschluss **Reflexionsfragen** zu.

Der **Abgabetermin** für die schriftliche Abschlussreflexion ist der **1. September 2022**. Ihre Abschlussreflexion wird anschließend von Ihrer jeweiligen Fernkurs-Begleiterin gelesen und kommentiert.

### Das Fernkurs-Fest

Gerne möchten wir gemeinsam mit Ihnen auch den Abschluss des Fernkurses feiern. Im Rahmen des Fernkurs-Festes, das im Anschluss an die persönlichen Abschlussgespräche am Samstag, dem **10. September 2022**, in **Wien** stattfindet, überreichen wir Ihnen Ihre Fernkurs-Zertifikate und stoßen mit Ihnen und den Fernkurs-Begleiterinnen auf die erfolgreiche Teilnahme am Fernkurs an. Gerahmt wird das Fernkurs-Fest von einem **literarischen Überraschungs-Event am Abend des 10. Septembers 2022**.

Gemeinsamer Abschluss  
beim Fernkurs-Fest

Gerne können Sie das Fernkurs-Fest ebenso wie die beiden Rahmenveranstaltungen auch besuchen, wenn Sie nicht an den Abschlussgesprächen davor teilnehmen. Auch Familie und Freund\*innen sind herzlich willkommen!

## Fernkurs-Kalender

Diesen Fernkurs-Kalender finden Sie auch auf unserer Homepage im internen Fernkurs-Bereich.

Versand des Lesehefts	Leseheft/Beilage	Abgabe Ihrer Arbeit
Anfang November 2021	Heft 1: Tagebuchliteratur <i>Horizonte</i>	10. Dezember 2021
Anfang Dezember 2021	Heft 2: Tagebuchliteratur <i>Lektüre</i> Literaturbeilage <i>Buchkultur</i>	10. Jänner 2022
Anfang Jänner 2022	Heft 3: Reiseliteratur <i>Horizonte</i>	10. Februar 2022

21.–23. Jänner 2022: Fernkurs-Tagung in Salzburg

Anfang Februar 2022	Heft 4: Reiseliteratur <i>Lektüre</i>	10. März 2022
Anfang März 2022	Heft 5: Literarische Komik <i>Horizonte</i>	10. April 2022
Anfang April 2022	Heft 6: Literarische Komik <i>Lektüre</i>	10. Mai 2022
Anfang Mai 2022	Heft 7: Literarische Erotik <i>Horizonte</i> Literaturbeilage <i>booklet</i>	10. Juni 2022
Anfang Juni 2022	Heft 8: Literarische Erotik <i>Lektüre</i>	10. Juli 2022

1. September 2022: Abgabe der schriftlichen Abschlussreflexion

8.–10. September 2022: Persönliche Abschlussgespräche in Wien

10. September 2022: Fernkurs-Fest in Wien

## Zum Schluss:

### Einladung zum Ausloten (eigener) literarischer Grenzziehungen

Im folgenden Kurzbeitrag laden wir Sie ein, Ihren persönlichen Ausgangspunkt zu reflektieren, sich auf (literarische) Gedankenspiele einzulassen und einen neuen Blick auf Ihre eigenen literarischen „Landkarten“ zu wagen. Gerne können Sie sich Notizen machen – zum Nicht-Vergessen, zum Reflektieren oder einfach, um ihre Gedanken zu verschriftlichen. Vielleicht möchten Sie auch zu einem späteren Zeitpunkt im Fernkurs auf diesen Beitrag und Ihre Notizen zurückkommen, um Übereinstimmungen und/oder Veränderungen festzustellen. Eine schriftliche Auseinandersetzung mit den Fernkurs-Begleiterinnen ist an dieser Stelle allerdings noch nicht vorgesehen.

# Chaos in die Ordnung bringen: Vom Unfassbaren und Randständigen in der Literatur

SARAH AUER

„ Ordnung ermöglicht Überblick; im Überblick aber wird vieles übersehen.“<sup>1</sup>

Jede Art menschlicher Weltaneignung – ob nun künstlerisch, forschend oder kommunikativ-interaktiv – ist in ein historisch spezifisches System von Normen, (Wert-)Vorstellungen und Wissensbeständen eingebettet. Um ein funktionierendes Zusammenleben überhaupt erst zu ermöglichen, stellen wir Regeln auf, entwerfen Systeme der Weltdeutung und nehmen die Verhältnisse unserer Gegenwart dabei nur allzu oft als gegeben an. Die Produktion von und Beschäftigung mit Literatur bildet hier keine Ausnahme. Bevor wir uns ihr zuwenden, sei an dieser Stelle aber ein kurzer Exkurs in die Geschichte der Kartografie erlaubt:

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts revolutionierte der aus Flandern stammende Geograf und Kartograf Gerhard Mercator die Kartenkunde durch die von ihm entwickelte Mercator-Projektion. Dabei handelt es sich um eine winkeltreue Projektion des eigentlich runden Globus auf eine rechteckige Karte – das bedeutet, dass Seefahrende, anstatt die Erdkrümmung in ihren Berechnungen berücksichtigen zu müssen, ihre Routen auf den Karten als gerade Linien einzeichnen konnten. Zwangsweise ergab sich dadurch eine Verzerrung der Größenverhältnisse (die Arktis erscheint beispielsweise fast so groß wie Afrika, während sich die Antarktis auf Übergröße ausdehnt), für die Zwecke der Nautik spielte das aber keine Rolle.

Problematisch ist hingegen, dass sich diese Darstellung über die Jahrhunderte durchsetzte und weitgehend bis heute unser Bild von der Welt prägt.<sup>2</sup> Die eigentlichen Verhältnisse werden also sehr unzutreffend wiedergegeben: Erstens zeigt die Projektion ein bewusst gewähltes Zentrum – Europa<sup>3</sup> –, um das herum sich sozusagen die globale Peripherie gruppiert; zweitens werden Weltteile des Globalen Südens, wie z. B. der gesamte afrikanische Kontinent oder Indien, vergleichsweise viel zu klein, der Globale Norden hingegen zu groß dargestellt. Noch immer verwenden die meisten Atlanten und Weltkarten die Mercator-Projektion. Nur in wenigen Ausnahmefällen wurde sie durch akkuratere Darstellungen, beispielsweise die AuthaGraph-Karte<sup>4</sup> des japanischen Designers und Architekten Hajime Narukawa, ersetzt.



Abb. 1: Die Mercator-Projektion, auf der die meisten unserer Weltkarten und Atlanten basieren, verzerrt die Größenverhältnisse der Kontinente.

Bild © Jecowa

1 Wendelin Schmidt-Dengler und Klaus Zeyringer: Die einen raus – die anderen rein. Zur Problematik des Kanons in der österreichischen Literatur. In: Die einen raus – die anderen rein. Kanon und Literatur. Vorüberlegungen zu einer Literaturgeschichte Österreichs. Hg. v. Wendelin Schmidt-Dengler und Klaus Zeyringer. Berlin: Erich Schmidt 1994, S. 9-18, hier S. 11.

2 Vgl. Ute Schneider: Die Macht der Karten. Eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute. 3., erweiterte und aktualisierte Auflage. Darmstadt: Primus 2012, S. 87.

3 Entsprechend der zentralen Lage auf Mercators Kartenentwurf war Europa zu dieser Zeit gerade umfassend damit beschäftigt, sich auf zahlreichen „Entdeckungsreisen“ die Peripherie zu erschließen, soll heißen: sie zu kolonisieren.

4 Narukawas AuthaGraph-Karte gilt als die bislang präziseste Welt Darstellung. Sie wurde so konzipiert, dass die insgesamt 40 aneinandergereihten dreieckigen Kartenteile zu einem Globus gefaltet werden können.

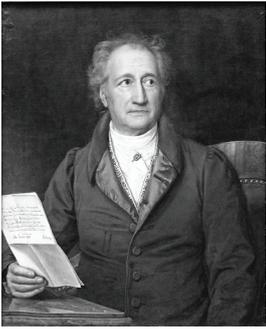


Abb. 2: Welche\*r Autor\*in befindet sich im Zentrum Ihrer literarischen Landkarte?  
Gemälde von Joseph Karl Stieler

## Literarische Landkarten

Nutzen wir dieses Bild der verzerrten Karte für unsere Sache: Wie die Kartografie ist auch die Literatur eine Form der Welt Darstellung und -aneignung, die von bestimmten praktischen Bedürfnissen und gesellschaftlichen Normen geprägt ist. All ihre Ausdrucksformen im Blick zu behalten ist schlicht unmöglich, der Eindruck eines Überblicks kann darum nur aus (bewussten oder unbewussten) Mechanismen der Ordnung, Klassifikation und Hierarchisierung entstehen. Solche Selektionen bezeichnen wir gemeinhin als **Kanonisierung**.

Ein Kanon – unterschiedliche Interessensgruppen prägen je ihre eigenen Kanons – kann definiert werden als „Sammlung von als maßgeblich, musterhaft, bedeutend oder repräsentativ angesehenen Texten, Werken oder Autoren“<sup>5</sup>. Vielleicht begegnen Ihnen im Alltag manchmal Texte, die passionierte Leser\*innen angeblich gelesen haben müssen, bestimmte Namen von Autor\*innen, die aus der Schullektüre guten Gewissens nicht wegzudenken seien oder Publikationen, auf die in bestimmten Kontexten immer wieder hingewiesen wird; all diese Situationen sind Symptome von Kanonisierungsprozessen. An ihnen beteiligt sind im Grunde alle Akteur\*innen des Literaturbetriebs, von Autor\*innen über Verleger\*innen bis hin zu Kritiker\*innen, Journalist\*innen und privaten Leser\*innen.

Die Ausbildung eines solchen Ordnungs- und (Be-)Wertungssystems knüpft, über den Einfluss zeitgenössischer Geschmacksurteile hinausgehend, an ganz spezifische, überzeitliche Bedürfnisse an. Was geordnet werden kann, ist überschaubar, was überschaubar ist, kann vermeintlich objektiv bewertet werden, wo ein objektiver Blick gewährleistet zu werden scheint, gibt es eine allgemeingültige Meinung zu und Sprechweise über Kunst, die es zu übernehmen gilt. Die so erfolgte Hierarchisierung befriedigt also auch ein allgemeines Bedürfnis nach Sicherheit und Eindeutigkeit.<sup>6</sup>

Nehmen Sie sich das eingangs vorgestellte Bild der Weltkarte als Vorbild und nutzen Sie es als Folie für Ihre eigene Anordnung literarischer Phänomene – am besten nehmen Sie sich Stift und Papier zur Hand und zeichnen eine tatsächliche Karte mit einem Zentrum, Randgebieten und Grenzen, auf der Sie etwa Autor\*innen, Texte oder Gattungen verorten. Lesen Sie die folgenden Fragen erst, nachdem Sie Ihre literarische Landkarte gezeichnet haben.

Überlegen Sie nun:



- Welche Autor\*innen, Texte, Gattungen bilden das Zentrum Ihrer persönlichen literarischen Landkarte?
- Gibt es Autor\*innen, Texte, Gattungen, die Sie aus einer solchen Ordnung ganz ausschließen würden? Warum?
- Welche Maßstäbe haben Sie bei der Auswahl angewandt? Ihre persönlichen Präferenzen als Leser\*in, die Präsenz im Diskurs, ein Gefühl von historischer Relevanz?

Jede so gezeichnete literarische Karte entwirft eine subjektive Landschaft mit individuellen Gewichtungen, einige Begriffe und Namen tauchen aber gewiss gehäuft auf; vielleicht haben Sie an gängige Gattungen wie den Roman, die Kurzgeschichte oder die Komödie gedacht, möglicherweise an bestimmte Autor\*innen, die im kulturellen Gedächtnis besonders präsent sind, etwa Johann Wolfgang Goethe, William Shakespeare oder Jane Austen.

5 Bernd Auerochs: Kanon. In: Metzler Lexikon Literatur. 3., völlig neu bearbeitete Ausgabe. Hg. v. Dieter Burdorf, Christoph Fasbender und Burkhard Moennighoff. Stuttgart und Weimar: J. B. Metzler 2007, S. 372-373, hier S. 372.

6 Vgl. Schmidt-Dengler und Zeyringer 1994, a. a. O., S. 11.

Im zentraleuropäischen Raum können die genannten Beispiele durchaus als Kern eines breit akzeptierten Kanons angesehen werden. Dessen Zusammensetzung ist aber weder universell, noch kann sie dauerhafte Gültigkeit beanspruchen.

Kanons sind grundsätzlich offen, sie werden kontinuierlich weitergeschrieben, es werden Teile aussortiert und neu hinzugefügt – kurz, sie werden der jeweiligen Zeit angepasst, die sie hervorbringt. Das vermeintliche Zentrum steht dabei in kontinuierlichem Austausch mit den Rändern.<sup>7</sup> Der Fokus kann somit jederzeit neu gesetzt, die Messgeräte verändert eingestellt und die Grenzen frisch gezogen werden. Sich den Randerscheinungen anzunähern, häufig übersehene Spielarten der Literatur anzuvizieren, die sich klaren Definitionen entziehen und die gesetzten Normen und Gewohnheiten (inhaltliche, ästhetische, formale und auch moralische) bewusst herausfordern, ist das Ziel des Fernkurses »hinausLESEN«. Vier dieser literarischen Sonderformen – die Reiseliteratur, die Tagebuchliteratur, die literarische Komik und die literarische Erotik – werden dabei ins Zentrum der Lektüre gerückt. Wagen wir also eine erste assoziative Annäherung an einige dieser Formen und widmen wir uns Texten, die sich der Eindeutigkeit theoretischer Kategorisierungen widerständig entgegenstellen.

### Formale Fassungslosigkeit

Vorausgeschickt werden kann – je nach Perspektive – die Warnung oder frohe Kunde, dass mit den bevorstehenden Lektüren an mancher Stelle eine Irritation und Verunsicherung von Lesegewohnheiten einhergehen wird. Dies liegt unter anderem an der erschwerten Zuordnung vieler dieser Texte zu konventionellen Mustern und an ihrer Tendenz, problemlos unter dem Deckmantel unterschiedlichster Gattungen aufzutreten.

Traditionelle Gattungsbegriffe werden durch Grenzphänomene kontinuierlich nach ihrer Gültigkeit befragt. Vielleicht sind Ihnen beim Kartografieren Ihres persönlichen literarischen Raums einige davon in den Sinn gekommen; recht eindeutig scheint auf den ersten Blick die zuerst in Aristoteles' *Poetik* vorgestellte Trias von Epik, Lyrik und Dramatik, ebenso eine Trennung fiktionaler und faktualer<sup>8</sup> Texte. Beide Unterscheidungen genügen aber bei Weitem nicht, um die Vielfalt zeitgenössischer Literatur zu erfassen und angemessen zu beschreiben. Das beginnt bei aktuellen literarischen Phänomenen, die vermehrt eine kollektive Produktion und Rezeption von Literatur forcieren (etwa die oft in digitalen Foren publizierte und gelesene Fan-Fiction oder Spoken-Word-Performances) und gilt nicht zuletzt für experimentelle Literatur, die in ihrem Formenreichtum eine Grenzüberschreitung gesetzter Normen geradezu forciert.

Beispielhaft sei hier etwa Andreas Okopenkos berüchtigter *Lexikon Roman* (1970) genannt, der die Romanform zwar noch im Titel trägt, zur Handlungsentwicklung aber eine\*n willige\*n Leser\*in braucht, mit der Motivation, entlang vieler kleiner Einzelteile eigenständig Sinn herzustellen. Die alphabetisch aneinandergereihten Textpassagen folgen formal dem Aufbau von Lexikoneinträgen, mit fettgedruckten Lemmata, einem kurzen Fließtext sowie Hinweispfeilen vor weiterführenden Begriffen. Sind diese Begriffe kursiviert, so haben die Leser\*innen den Verweisen zum nächsten Eintrag zu folgen, oft gibt es aber durchaus

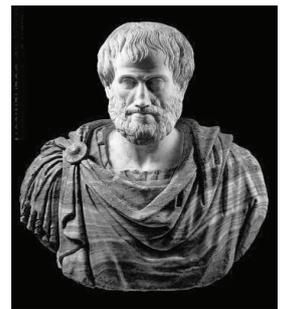


Abb. 3: Die in der Antike von Aristoteles vorgestellte Trias aus Epik, Lyrik und Dramatik prägt bis heute unser (bzw. das westliche) Verständnis von Literatur.

Foto © Kaio hfd

<sup>7</sup> Vgl. ebda, S. 9-10.

<sup>8</sup> Im Gegensatz zu faktualen Texten (Sachbücher, Reportagen etc.) erheben fiktionale Texte keinen Anspruch darauf, an der außersprachlichen Wirklichkeit (vollständig) überprüfbar zu sein: Nach Aristoteles bezeichnet Fiktion nicht das, was geschehen ist, sondern das, was geschehen *könnte*.

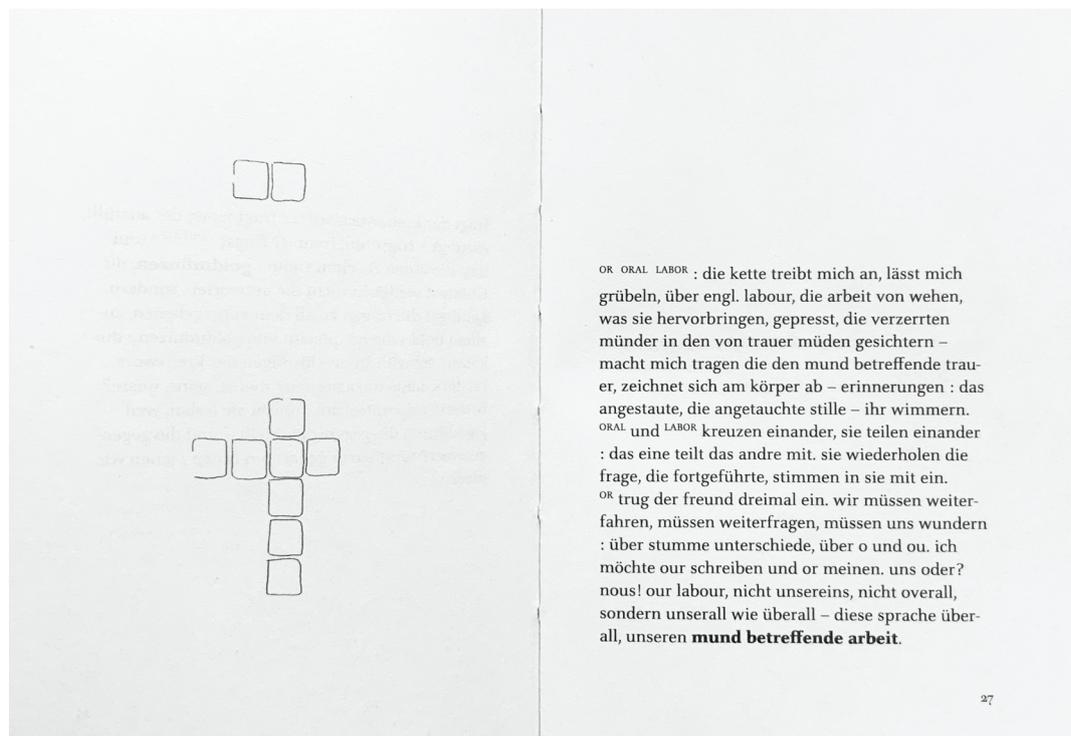
mehrere Möglichkeiten, um fortzufahren. Schon am Ende der vorangestellten Gebrauchsanweisung bietet die Erzählinstanz zwei mögliche Einstiege in den Text an:

” Diese Gebrauchsanweisung ist kein Vorwort, denn sie ist nötig. Mit Vorworten verschone ich Sie. Wer die Schonung ausschlägt, weil er Vorworte liebt oder weitere Informationen will, schlage unter → Vorworte nach. Das Gros folge mir, bitte, gleich zum → Anfang der Reise.“<sup>9</sup>

In der Zusammenführung mit den Gestaltungskonventionen des Lexikons wird der Roman hier zur Hybridform, die einen neuen Blick auf das Erzählen ermöglicht.

Ganz anders aber ebenso kühn verfährt Franziska Fuchsl in ihrem Band *Rätsel in großer Schrift* (2018), einem klanglich durchkomponierten Wechselspiel zwischen lyrischer Prosa (oder erzählender Lyrik) und leeren Kästchen eines scheinbar auseinandergefallenen Kreuzworträtsels. Die Quadrate werden unterschiedlich genutzt, zeigen Beziehungen zwischen den hochgestellten Begriffen der verschriftlichten Passagen auf oder illustrieren diese assoziativ (etwa als Felder eines Tempelhüpf-Spiels). Zugrunde liegt immer der Gedanke der im Rätsel sich kreuzenden Wörter und der so entstehenden Verbindungen:

Abb. 4: In *Rätsel in großer Schrift* (2018) lässt die junge österreichische Autorin Franziska Fuchsl verschiedene Worte einander kreuzen und reflektiert in lyrisch-prosaischen Textfragmenten über die dabei entstehenden Verbindungen.



- Erinnern Sie sich an die letzten Bücher, die Sie gelesen haben. Zu welchen literarischen Formen greifen Sie am häufigsten? Sind die Texte tendenziell eher klassisch oder experimentell gestaltet?

<sup>9</sup> Andreas Okopenko: Lexikon Roman. Lexikon einer sentimental Reise zum Exporteurtreffen in Druden. Wien: Deuticke 2008 [EA 1970], S. 8.

Dass die literarische Gattung mittlerweile mehr eine Hilfestellung zur je situativ benötigten Einordnung ist als eine klaren Regeln folgende, festgeschriebene Einheit, ist übrigens auch der Gattungsforschung bewusst; der Begriff wird teils sehr unterschiedlich gebraucht, gemeinsam ist den Definitionen aber, „dass jeweils eine Gruppe von Texten gemeint ist, die man nach verschiedenen Gesichtspunkten bestimmen kann“<sup>10</sup>. Die verbindenden Aspekte können formaler (wie beim Sonett) sowie inhaltlicher (beispielsweise beim Kriminalroman) Natur sein oder sich auf eine spezifische Art und Weise der Darstellung (etwa im Fall der Satire) beziehen.<sup>11</sup>

Ein Beispiel: Die Reiseliteratur als Gattung, also als Konvolut durch gemeinsame Merkmale ausgezeichneter Texte, ist prinzipiell formal offen. Sie kann etwa in Form eines Tagebuchs gestaltet sein oder als Briefroman, als autobiografischer oder eindeutig fiktionaler Text, als Roman oder essayistisch. Sie kann fiktiv oder faktual erzählen, alternativ auch beide Erzählhaltungen vermengen.<sup>12</sup> Verbindendes Element der so zusammengestellten Texte ist lediglich der Aspekt der Reise.<sup>13</sup> Diese formale Offenheit lässt sich repräsentativ anhand der Graphic Novel *Berichte aus Japan* (2018) des italienischen Zeichners Igort vorführen. Der Untertitel *Ein Zeichner auf Wanderschaft* legt die Identität der Erzählinstanz mit dem Autor zumindest nahe, wodurch Authentizität suggeriert und auf die klassische Form des Reiseberichts verwiesen wird. Die Graphic Novel selbst ist als eine Art collagiertes Journal gestaltet, in dem handschriftlich geschriebene Texte auf liniertem Grund, in Panels angeordnete Comic-Passagen, ganzseitige Illustrationen und Fotos zusammengestellt werden.

Die Offenheit der Form spiegelt die subjektive Wahrnehmung des Reisenden, die Kombination aus unterschiedlichen Kommunikationsformen nutzt die Möglichkeiten der Gattung. Neben den formalen Anklängen an Reisebericht und Journal ist auch der Blick der Erzählinstanz auf das bereiste Land ein für die Gattung typischer: Japan wird dezidiert als Alternativwelt zu Europa konstruiert und in seiner Fremdheit (Geschichte, Sprache, Ästhetik) vorgestellt. Es ist zugleich Kontrastfolie und Sehnsuchtsort. In einer solchen Gegenüberstellung des Eigenen mit dem Anderen wirkt Reiseliteratur immer auch einstellungsprägend in Hinsicht auf die dargestellte Kultur<sup>14</sup> – im konkreten Beispiel von Igorts *Berichte aus Japan* aus einer Haltung bewundernder Wertschätzung heraus. Das ist durchaus nicht immer so, oftmals gehen entsprechende Inszenierungen mit Hierarchisierungen sowie Auf- und Abwertungen einher, wobei zumeist die eigene Kultur als die überlegene dargestellt wird.

- Denken Sie an Ihnen bekannte Reiseberichte, Reiseromane, an Reiseliteratur im Allgemeinen; fallen Ihnen Texte ein, die nicht aus der Sicht weißer, spezifisch europäischer Reisender geschrieben sind? Was würde eine Umkehrung dieser Konstellation bedeuten?

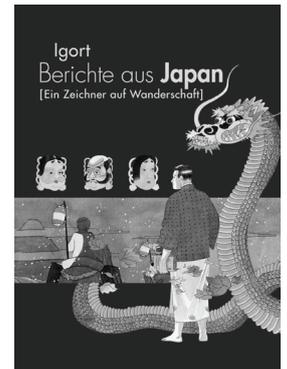


Abb. 5: Mit *Berichte aus Japan* (2018) verfasst der italienische Zeichner Igort einen Reisebericht in Form einer Graphic Novel, deren Tagebuch-artige Aufbereitung zusätzliche Authentizität suggeriert.



<sup>10</sup> Dieter Lamping: Einführung. Literaturwissenschaftliche Gattungsforschung. In: Handbuch der literarischen Gattungen. Hg. v. Dieter Lamping. Stuttgart: Alfred Körner 2009, S. XV-XXVI, hier S. XV.

<sup>11</sup> Vgl. ebda.

<sup>12</sup> Vgl. Teresa Pinheiro und Natascha Ueckmann: Einleitung. Reiseliteratur und Globalisierung. In: Globalisierung avant la lettre. Reiseliteratur vom 16. bis zum 21. Jahrhundert. Hg. v. Teresa Pinheiro und Natascha Ueckmann. Münster: LIT 2005, S. 7-20, hier S. 12-13.

<sup>13</sup> Vgl. Michaela Holdenried, Alexander Honold und Stefan Hermes: Reiseliteratur der Moderne und Postmoderne. Zur Einführung. In: Reiseliteratur der Moderne und Postmoderne. Hg. v. Michaela Holdenried, Alexander Honold und Stefan Hermes. Berlin: Erich Schmidt 2017, S. 9-19, hier S. 11.

<sup>14</sup> Vgl. Jörg Schuster: Reisebericht. In: Metzler Lexikon Literatur. 3., völlig neu bearbeitete Ausgabe. Hg. v. Dieter Burdorf, Christoph Fasbender und Burkhard Moennighoff. Stuttgart und Weimar: J. B. Metzler 2007, S. S. 640-641, hier 640.

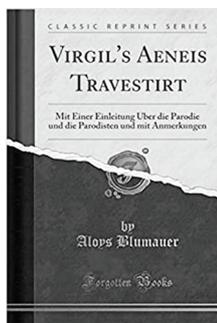
## Lustvolle Verunsicherung

Auf unserem kurzen ersten Spaziergang an den Rändern der literarischen Landkarten fokussieren wir nun noch auf Formen, die mit einer bestimmten Wirkabsicht und entsprechend häufig mit spezifischen Leser\*innenerwartungen einhergehen: Kategorien wie Komik, Erotik oder Horror. Jede der genannten Darstellungsformen hat ihr eigenes ästhetisches Referenzsystem ausgebildet, gemeinsam ist ihnen die paradoxe Position zwischen vergleichsweise geringer Beachtung durch Kritik, Feuilleton und Literaturwissenschaft bei teilweise enorm großer Breitenwirksamkeit. Denken Sie hier etwa an populäre Texte wie E. L. James' *Shades of Grey*-Trilogie, Marc-Uwe Klings *Känguru-Chroniken* oder die Horror-Romane Stephen Kings.

Wie in allen Bereichen der Literatur gibt es auch hier mehr und weniger Qualitätvolles zu entdecken, diese Schreibweisen werden aber häufig von vornherein mit dem Attribut des Trivialen belegt. Die im Pauschalurteil vollzogene Entwertung verstellt dabei den Blick auf das ästhetische und subversive Potenzial, das sich gerade durch die Andersartigkeit der Texte ergibt. Fragen der Kanonisierung, der wertenden Einordnung literarischer Formen, sind eben immer auch an Machtfragen und die Aufrechterhaltung etablierter Hierarchien geknüpft.<sup>15</sup>

Diskrepanz: Missverhältnis

Besonders anschaulich wird dies am Beispiel der komischen Literatur. Die beiden Autoren Jakob Hein und Jürgen Witte betonen die bereits erwähnte Diskrepanz zwischen der Publikumswirksamkeit komischer Medienproduktionen und ihrer Verortung im gesamtliterarischen Kontext. Sie heben hervor, dass kaum einmal ein komischer Roman fachkundig rezensiert werde,<sup>16</sup> geschweige denn mit einem renommierten Literaturpreis ausgezeichnet: „Die Ehrung humorvoller Werke als Kunst scheint fast unmöglich.“<sup>17</sup> Historisch betrachtet ist dieses Phänomen keineswegs neu; dass Akteur\*innen des etablierten Literaturbetriebs komische Literatur weder für beachtens-, lesens- noch kritikwürdig befinden, hat beinahe System. Zahlreiche vormals enorm populäre Autor\*innen sind uns heute entsprechend gar kein Begriff mehr.



Der österreichische Autor Aloys Blumauer war mit seinen humoristischen Gedichten und seiner satirischen Bearbeitung der *Aeneis* (*Virgils Aeneis, travestirt*, 1785) beispielsweise einer der erfolgreichsten deutschsprachigen Schriftsteller\*innen seiner Zeit.<sup>18</sup> Schon zu seinen Lebzeiten

Abb. 6 und 7: Mit seinen satirischen Texten feierte der österreichische Autor Aloys Blumauer zu Lebzeiten große Erfolge. In den Kanon der (vermeintlich „Schönen“) Literatur ging er damit aber nicht ein.

denunzierten aber Autoritäten im Literaturbetrieb – allen voran Friedrich Schiller – seine Texte als geistlose und derbe Witzeleien; eine Haltung, die in die Literaturgeschichtsschreibung übernommen wurde und Blumauer endgültig zur literarhistorischen Randgestalt machte.<sup>19</sup> Der Autor selbst nahm die Ablehnung gelassen und blieb bei seinem ästhetischen Programm, wie ein Vermerk in der Ankündigung der zweiten Auflage der *Aeneis* belegt:

<sup>15</sup> Vgl. Schmidt-Dengler und Zeyringer 1994, a. a. O., S. 11.

<sup>16</sup> Vgl. Jakob Hein und Jürgen Witte: *Deutsche und Humor. Geschichte einer Feindschaft*. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2013, S. 7-8.

<sup>17</sup> Ebda, S. 9.

<sup>18</sup> Vgl. Norbert Christian Wolf: ‚Der schmutzige Witz des Herrn Blumauer‘. Schiller und die Marginalisierung populärer Komik aus dem josephinischen Wien. In: Wendelin Schmidt-Dengler, Johann Sonnleitner und Klaus Zeyringer (Hg.): *Komik in der österreichischen Literatur*. Berlin: Erich Schmidt 1996, S. 56-103, hier 57-58.

<sup>19</sup> Ebda, S. 87.

„ Ich habe bey der Herausgabe dieses zweyten Versuches meiner Travestierung nichts zu sagen, als daß ich gesonnen bin, solange damit fortzufahren, als meine Leser belieben werden, darüber zu lachen: und das aus dem nicht zu verachtenden Grunde, weil ich glaube, daß der Endzweck: das Lachen unter den Menschen zu befördern, wenigstens um einen Grad besser sey als der: durch lange pathetische Romane, Erzählungen u.s.f. die ohnehin so grosse Anzahl schlafbringender Mittel zu vermehren.“<sup>20</sup>

Nun liegt der Fall Blumauer freilich einige Jahrhunderte zurück, ähnliche Mechanismen der Abwertung komischer Literatur greifen aber durchaus bis heute. Das Komische bleibt eine ordnungsstörende Kategorie, was allein schon in seiner körperlichen Wirkung deutlich wird: Das Lachen wirkt wie ein temporärer Kontrollverlust, rationale Selbstbeherrschung tritt währenddessen in den Hintergrund – eine Eigenschaft übrigens, die das Komische mit der Erotik teilen kann. Nicht umsonst ist das Adjektiv „komisch“ semantisch doppeldeutig: Es bezeichnet einerseits Witziges, Humorvolles, andererseits aber auch das Befremdliche und Seltsame.

- Über welche Neuerscheinungen haben Sie in letzter Zeit positive Berichte gehört oder Kritiken gelesen? Waren komische, erotische, gruselige Texte darunter?
- Kennen Sie aus ihrer privaten Lektüre komische Texte, die Ihrer Meinung nach mehr positive Aufmerksamkeit verdient hätten?

Der subversive, potenziell Machtverhältnisse bedrohende Gehalt des Komischen wird am Beispiel von Elfriede Jelineks Dramolett *Präsident Abendwind* (1987) deutlich. Anknüpfend an Johann Nestroys Einakter *Häuptling Abendwind oder Das gräuliche Festmahl* (1862) bearbeitet sie die Wahl Kurt Waldheims zum österreichischen Bundespräsidenten 1986 trotz seiner Beteiligung an nationalsozialistischen Kriegsverbrechen, um dadurch die Forderungen nach seinem Rücktritt zu unterstützen. Der Präsident wird im Stück zum kannibalistischen, dümmlichen, aber konsequenten Alleinherrscher, der kritische Untertan\*innen unter Mithilfe seiner Tochter kurzerhand verwurstet und in Konserven presst. Seine wichtigste Eigenschaft ist dabei die Vergesslichkeit:

„ Hab mein ganzes Volk gefressen  
und dann hab ich es vergessen  
Kommt ein Gscherter übers Meer  
Fress ich ihn, das ist nicht schwer  
Doch leichter noch als jedes Fressen  
fällt euerm Präsidenten das Vergessen“<sup>21</sup>

In der Traditionslinie der Wiener Komödie, mit dialektalen Einsprengseln, eingestreuten Couplets, Anspielungen auf das Wienerlied und makabrem Humor macht Jelinek in ihrem Dramolett die individuellen Verbrechen Waldheims, aber auch die allgemeine Geschichtsvergessenheit der Österreicher\*innen seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs zum Thema. Die groteske Komik legt den Finger direkt in die offene Wunde; honoriert wurden Haltung und Radikalität der Autorin in der literarischen Öffentlichkeit aber lange nur mit Ablehnung.



Abb. 8: Die österreichische Autorin Elfriede Jelinek ist für ihre groteske Komik be- und mittlerweile auch anerkannt.  
Foto © G. Huengsberg

Couplet: satirisches Strophen-  
gedicht mit oft politischem  
Inhalt

Dramolett: kurzes Bühnen-  
spiel

<sup>20</sup> Zit. nach ebda, S. 74-75.

<sup>21</sup> Elfriede Jelinek: *Präsident Abendwind*. Ein Dramolett; online unter: <https://www.elfriedejelinek.com/fabendwn.htm> [03.07.2021].

sporadisch: verstreut,  
vereinzelt, gelegentlich

## Einladung ins Ungewisse

Diese erste Hinführung zum aktiven Hinauslesen kommt nach einigen sporadischen Hinweisen und vielen Auslassungen bereits an ihr Ende. Denken Sie zum Abschluss noch einmal an die verzerrten Größenverhältnisse der Mercator-Projektion und die Mechanismen der Kanonisierung zurück, stellen Sie sich Ihre persönlichen literarischen Karten ein weiteres Mal vor – die darauf abgebildeten Texte, Autor\*innen, Gattungen, das Verhältnis von Zentrum und Peripherie, die Art der Grenzziehung. Vielleicht würden Sie nach dem Lesen dieses Beitrags schon kleinere Änderungen vornehmen; womöglich reicht Ihnen das Gelesene noch ganz und gar nicht, um dafür Ihr kartografisches System umzustellen. Hoffentlich deutlich geworden ist aber, dass eine bewusste Dezentralisierung weg vom Kanonischen, eine bloß geringfügige Fokusverschiebung bereits neue Perspektiven auf Literatur zulässt und zum Herantasten an alternative ästhetische Maßstäbe einlädt.

Überlegen Sie:



- Mit welchen Texten, Gattungen, Schreibweisen möchten Sie sich in Zukunft eingehender beschäftigen? Was reizt Sie daran besonders?
- Sind Eindeutigkeit und Kategorisierbarkeit für Sie literarische Qualitätsmerkmale oder bevorzugen Sie Texte, die viele unterschiedliche Lesarten zulassen?

Wir laden Sie ein, sich im Fernkurs ausführlich mit den Potenzialen und Reizen randständiger, ungewöhnlicher, schwer zu fassender literarischer Formen auseinanderzusetzen; um in gemeinsamer Lektüre und in regem Austausch deren Besonderheiten nachzuspüren, und nicht zuletzt die eigenen literarischen Landkarten zu reflektieren, umzuschreiben und zu erweitern.

Abb. 9: Mit seiner AuthaGraph-Karte stellt der japanische Architekt Hajime Narukawa nicht nur kontinentale Größenverhältnisse präzise dar, sondern verrückt auch unsere gewohnte Perspektive auf die Welt.

Bild © AuthaGraph



## Literaturverzeichnis

### Primärliteratur

Blumauer, Aloys: Virgils Aeneis, travestirt. Wien: Edition Praesens 2005 [EA 1782].

Füchsl, Franziska: Rätsel in großer Schrift. Salzburg: edition mosaik 2018.

Igort: Berichte aus Japan. Ein Zeichner auf Wanderschaft. Aus dem Ital. von Myriam Alfano. Berlin: Reprodukt 2018.

Jelinek, Elfriede: Präsident Abendwind. Ein Dramolett; online unter: <https://www.elfriedejelinek.com/fabendwn.htm> [03.07.2021].

Okopenko, Andreas: Lexikon Roman. Lexikon einer sentimental Reise zum Exporteur-treffen in Druden. Wien: Deuticke 2008 [EA 1970].

### Sekundärliteratur

Auerochs, Bernd: Kanon. In: Metzler Lexikon Literatur. 3., völlig neu bearbeitete Ausgabe. Hg. v. Dieter Burdorf, Christoph Fasbender und Burkhard Moennighoff. Stuttgart und Weimar: J. B. Metzler 2007, S. 372-373.

Hein, Jakob und Witte, Jürgen: Deutsche und Humor. Geschichte einer Feindschaft. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2013.

Holdenried, Michaela, Honold, Alexander und Hermes, Stefan: Reiseliteratur der Moderne und Postmoderne. Zur Einführung. In: Reiseliteratur der Moderne und Postmoderne. Hg. v. Michaela Holdenried, Alexander Honold und Stefan Hermes. Berlin: Erich Schmidt 2017, S. 9-19.

Jörg Schuster: Reisebericht. In: Metzler Lexikon Literatur. 3., völlig neu bearbeitete Ausgabe. Hg. v. Dieter Burdorf, Christoph Fasbender und Burkhard Moennighoff. Stuttgart und Weimar: J. B. Metzler 2007, S. 640-641.

Lamping, Dieter: Einführung. Literaturwissenschaftliche Gattungsforschung. In: Handbuch der literarischen Gattungen. Hg. v. Dieter Lamping. Stuttgart: Alfred Körner 2009, S. XV-XXVI.

Pinheiro, Teresa und Ueckmann, Natascha: Einleitung. Reiseliteratur und Globalisierung. In: Globalisierung avant la lettre. Reiseliteratur vom 16. bis zum 21. Jahrhundert. Hg. v. Teresa Pinheiro und Natascha Ueckmann. Münster: LIT 2005, S. 7-20.

Schmidt-Dengler, Wendelin, Zeyringer, Klaus: Die einen raus – die anderen rein. Zur Problematik des Kanons in der österreichischen Literatur. In: Die einen raus – die anderen rein. Kanon und Literatur. Vorüberlegungen zu einer Literaturgeschichte Österreichs. Hg. v. Wendelin Schmidt-Dengler und Klaus Zeyringer. Berlin: Erich Schmidt 1994, S. 9-18.

Schneider, Ute: Die Macht der Karten. Eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute. 3., erweiterte und aktualisierte Auflage. Darmstadt: Primus 2012.

Wolf, Norbert Christian: ‚Der schmutzige Witz des Herrn Blumauer‘. Schiller und die Marginalisierung populärer Komik aus dem josephinischen Wien. In: Komik in der österreichischen Literatur. Hg. von Wendelin Schmidt-Dengler, Johann Sonnleitner und Klaus Zeyringer. Berlin: Erich Schmidt 1996, S. 56-87.

### Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: World map in Mercator style projection. Bild © Jecowa auf Wikimedia Commons; <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mercator-proj.png> [20.07.2021].

Abb. 2: Johann Wolfgang von Goethe, Ölgemälde von Joseph Karl Stieler, 1828. Bild auf Wikimedia Commons; [https://de.wikipedia.org/wiki/Johann\\_Wolfgang\\_von\\_Goethe#/media/Datei:Goethe\\_\(Stieler\\_1828\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Wolfgang_von_Goethe#/media/Datei:Goethe_(Stieler_1828).jpg) [20.07.2021].

Abb. 3: Büste von Aristoteles. Foto © Kaio hfd auf Wikimedia Commons; <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Aristoteles.jpg> [20.07.2021].

Abb. 4: Scan aus Franziska Fuchsl: Rätsel in großer Schrift. Salzburg: edition mosaik 2018, S. 26-27.

Abb. 5: Buchcover Igort: Berichte aus Japan. Band 2. Ein Zeichner auf Wanderschaft. Aus dem Ital. v. Myriam Alfano. Handlettering v. Michael Hau. Berlin: Reprodukt 2018.

Abb. 6: Porträt von Aloys Blumauer auf Wikisource.; [https://de.wikisource.org/wiki/Aloys\\_Blumauer#/media/Datei:Aloys\\_Blumauer.jpg](https://de.wikisource.org/wiki/Aloys_Blumauer#/media/Datei:Aloys_Blumauer.jpg) [20.07.2021].

Abb. 7: Buchcover Aloys Blumauer: Virgil's Aeneis Travestirt: Mit Einer Einleitung Über die Parodie und die Parodisten und mit Anmerkungen. London: Forgotten Books 2018.

Abb. 8: Elfriede Jelinek (2004). Foto © G. Huengsberg auf Wikimedia Commons; [https://de.wikipedia.org/wiki/Elfriede\\_Jelinek#/media/Datei:Elfriede\\_jelinek\\_2004\\_small\\_cropped.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Elfriede_Jelinek#/media/Datei:Elfriede_jelinek_2004_small_cropped.jpg) [20.07.2021].

Abb. 9: Bild der AuthaGraph-Weltkarte © 2010 AuthaGraph Co., LTD unter [http://www.geo-grafia.com/product/globe\\_authagraph\\_e.html](http://www.geo-grafia.com/product/globe_authagraph_e.html) [20.07.2021]; siehe hierzu auch <http://www.authagraph.com/top/?lang=en>, sowie <http://www.authagraph.com/projects/description/%E3%80%90%E4%BD%9C%E5%93%81%E8%A7%A3%E8%AA%AC%E3%80%91%E8%A8%98%E4%BA%8B01/?lang=en> [20.07.2021].

## Der Fernkurs »hinausLESEN« auf einen Blick

### Anmeldung

bis 30. September 2021 beim Veranstalter:

#### Literarische Kurse

Stephansplatz 3  
1010 Wien  
Österreich

Tel: 0043-(0)1-51 552-3711  
E-Mail: [office@literarischekurse.at](mailto:office@literarischekurse.at)  
[www.literarischekurse.at](http://www.literarischekurse.at)

Bitte verwenden Sie den **Anmeldeabschnitt des Fernkurs-Folders** oder nutzen Sie das **Anmeldeformular auf unserer Homepage**: [www.literarischekurse.at/anmeldung.htm](http://www.literarischekurse.at/anmeldung.htm)

### Kursdauer

8 Monate | November 2021 bis Juni 2022

### Kosten

Österreich: € 310,00 / International: € 330,00 (Ermäßigt: € 290,00 / € 310,00)

Die Kursgebühr beinhaltet alle angeführten Elemente, die Portokosten und den Tagungsbeitrag. Nicht enthalten sind die vier Bücher sowie Aufenthalts- und Fahrtkosten, die durch die Teilnahme an der Fernkurs-Tagung, den Abschlussgesprächen oder des Fernkurs-Festes entstehen.

(Ermäßigungen für ehemalige Fernkurs-Teilnehmer\*innen, Mitglieder des Borromäusvereins und des Österreichischen Bibliothekswerks, STUBE-Card-Inhaber\*innen und Studierende.)

Sollten Sie am Fernkurs teilnehmen wollen, aber aufgrund der aktuellen **Corona-Ausnahmesituation** in einer finanziell schwierigen Situation sein, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Gerne suchen wir nach einer individuellen Lösung für Ihre Teilnahme!

### Kurselemente

8 Lesehefte

E-Mail-Korrespondenz mit Literaturpädagoginnen

1 Fernkurs-Tagung von 21.–23. Jänner 2022 in Salzburg

1 Ausgabe der Literaturbeilage *booklet* der österreichischen Wochenzeitung DIE FURCHE

1 Ausgabe des internationalen Buchmagazins *Buchkultur*

Zugang zum passwortgeschützten Homepage-Bereich mit Zusatzmaterialien

Persönliche Abschlussgespräche in Wien oder schriftliche Abschlussreflexion

1 Fernkurs-Fest mit literarischem Überraschungs-Event am 10. September 2022 in Wien

### Abschluss

Mit Zertifikat. Die Verleihung erfolgt im Rahmen des Fernkurs-Festes oder per Post, wenn Sie den schriftlichen Abschluss wählen. Selbstverständlich können Sie an unserem Fernkurs auch teilnehmen, wenn Sie kein Zertifikat anstreben.

## Das erste Leseheft ...

... versenden wir Anfang November 2021. Schlagen Sie es auf und erkunden Sie gemeinsam mit uns neue Zugänge in die Welt der Literatur!